1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 98.

Freitag den 6. December.



Correspondent von und für Schlesien

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 2. December. Se. Maj. der König haben dem Stadtrichter Pahl zu Neudamm, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., und dem Post-Commissarius Haacke zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Sec.-Lieutenant v. Kalckstein II. des 3. Inf.-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Bethe zum Direktor der General-Commission zu Stargard mit dem Charakter eines Ober-Regierungs-Raths zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Adolph v. Pommer-Esche zum Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wesel die Assessoren Jagemann, v. Gillhausen und Kerstein zu Justiz-Räthen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Dassel zum Direktor des Kriminalgerichts zu Posen zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Gen.-Major und Command. der 9. Landw.-Brig., v. Rohr, ist aus Schlesien hier angekommen.

Bei der am 29. und 30. v. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel 1 Gewinn zu 5000 Thlrn. auf No. 66502. nach Landsberg a. W. bei Borchardt; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf No. 18807. 53186. und 63405. in Berlin bei Seeger, nach Coblenz bei Stephan und nach Stettin bei Rolin; 32 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 877. 1962. 1998. 6240. 10453. 15957. 18917. 22359. 28279. 28684. 33388. 36978. 38017. 40548. 40927. 41049. 43391. 43536. 47072. 53997. 54603. 56264. 58384. 70753. 72931. 74260. 76179. 78785. 81306. 82138. 92573. und 94595. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Jonas, bei Israel, 3mal bei Seeger und bei G. Wolff, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei H. Holschau sen. und bei Löwenstein, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz bei Seeligmann, Cöln bei Reimbold, Driesen bei Löwenberg, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Roch, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Prenzlau bei Herz, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 51 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 3982. 4296. 5658. 5724. 6429. 6677. 6767. 7424. 9738. 10208. 12500. 17411. 18201. 20676. 25952. 27502. 28195. 29184. 31955. 33493. 35440. 35683. 37769. 37946. 39210. 41116. 43870. 46327. 47170. 48254.

53640. 54323. 59260. 60533. 60677. 62717. 64708. 69957. 70630. 70950. 71643. 71735. 74319. 77244. 77288. 78011. 80112. 82938. 96153. 97160. u. 97616. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Ephraim, bei Gronau, bei Matzdorff, bei Mestag, und 4mal bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Breslau bei J. Holschau jun., 2mal bei Leubuscher, bei Prinz und bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Coblenz bei Seligmann, Cöln bei Krauß, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Krotoschin 2mal bei Albu, Landsberg bei Gottschalk, Lippstadt bei Bacharach, Poln. Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Büchting, Minden bei Wolfers, Münster bei Lohn, Neuwied bei Krätzer, Potsdam bei Bacher, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Parisien, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Suhl bei Thieme, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, und nach Zeitz bei Zürn; 62 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 314. 2976. 3247. 3284. 4792. 5218. 5590. 7879. 11139. 15375. 18458. 21490. 26592. 28295. 28722. 29635. 29813. 31613. 34108. 34665. 35579. 37097. 39705. 41616. 42923. 43857. 44188. 47046. 48155. 48894. 50161. 56710. 57445. 61200. 62867. 65212. 65385. 66707. 66717. 68202. 68221. 68594. 71379. 76156. 76224. 76331. 79027. 80693. 83934. 84437. 85472. 86547. 88223. 89957. 92526. 93257. 94261. 96156. 96819. 97012. 97087. und 97813.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 2. December 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Lotterie-Gewinne vom 29. Novbr. c. ist bei den Gewinnen zu 1000 Thalern die 7te Nummer verdruckt, und soll 24538. statt 24534. heißen.

Deutschland.

Leipzig, den 23. Nov. In Folge eines beim hiesigen Kriminalgericht eingelaufenen Ministerialrescriptes wurden am 18. d. die Papiere des Dr. Spazier. weggenommen. Solches geschah in sein und seiner Gattin Abwesenheit, indem er bereits seit 14 Tagen nach Paris gereiset ist, seine Frau aber in der Umgegend einen Besuch abstattete. Es war nur eine Magd zu Hause. Man öffnete die Schlösser von Spazier's Schreibtisch, das Bureau seiner Frau und nahm alles vorgefundene Beschriebene mit. So viel man bis jetzt hört, soll sich nichts Verdächtiges in den Papieren gefunden haben.

Weimar, den 29. November. Gestern Morgen gegen 11 Uhr wurde hier der Verbrecher Eschner, aus der Stadt Sulza, öffentlich mit dem Strange hingerichtet. Er war vor 2 Jahren in das Haus einer allein wohnenden hochbejahrten Handelsfrau daselbst bei Nacht eingebrochen, und hatte, in Verbindung mit 4 anderen, derselben vier Tausend Thaler gestohlen. Als zwei der Diebe in die Schlafstube der Frau eingedrungen waren, fanden sie dieselbe vor ihrem Bette sitzen, und Eschner schlang ihr ein Tuch fest um den Hals, angeblich um sie vom Schreien abzuhalten. Am andern Morgen fand man die Frau, welche ein Vermögen von dreißig Tausend Thalern hinterließ, todt in ihrem Bette; jedoch konnte die Tödtung nicht erwiesen werden. Der nach Eschner am meisten gravirte Genosse desselben ist vor Kurzem im Gefängniß gestorben, die drei übrigen sind resp. zu 20- und 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Eschner, ein starker Mann von ungefähr 36 Jahren, welcher noch am Tage vor der Hinrichtung erklärt hatte, daß er sich derselben mit allen Kräften widersetzen würde, hatte während der Nacht seinen Sinn geändert, und unterwarf sich der Strafe geduldig und reuig.

Hannover, den 27. Nov. J. K. Hoh. die Herzogin von Cambridge sind heute Morgen um 9¾ Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Befinden der hohen Wöchnerin, so wie der Neugeborenen, ist den Umständen nach ein erwünschtes.

Frankfurt a. M., den 17. November. Gestern wurde hier bekannt gemacht, daß sich am 14. d. M. Se. Maj. der König von Holland durch seinen bevollmächtigten Minister, Grafen v. Grünne, wegen der Luxemburger Frage an den deutschen Bundestag gewendet habe. Alle darüber früher in den Zeitungen verbreitet gewesene Nachrichten scheinen also falsch gewesen zu seyn. — Man vernimmt, daß der Herr Bundes-Präsidial-Gesandte früher, als erwartet wurde, hieher zurückkehren werde.

Stuttgart, den 25. Novbr. In der Nummer 48. des Regierungsblattes wird folgender von der deutschen Bundesversammlung in ihrer 48. Sitzung vom 14. d. gefaßte Beschluß mit dem Anhange bekannt gemacht, daß zu dessen Vollziehung das Erforderliche verfügt worden: 1) Die in Stuttgart erscheinende Neckarzeitung wird, auf den Grund des Preßgesetzes vom 20. Sept. 1819, von Bundes wegen unterdrückt und jede Fortsetzung derselben unter jedwedem Titel in allen Bundesstaaten untersagt; 2) die Redakteuren derselben, Carl Schill und Heinrich Elsner, werden binnen 5 Jahren, vom Tage dieses Beschlusses an, in keinem Bundesstaate bei der Redaktion einer ähnlichen Schrift zugelassen werden; 3) die königl. würtembergische Regierung, so wie sämmtliche übrigen Bundes-Regierungen werden aufgefordert, wegen des Vollzugs dieses Beschlusses unverweilt das Nöthige anzuordnen und die Bundesversammlung binnen kurzer Frist von den getroffenen Anordnungen in Kenntniß zu setzen. — Gestern wurde

dem Abgeordneten des Oberamts Neuburg, Dr. Schott, durch eine Deputation von Typographen, ein silberner Pokal nebst einem prachtvoll ausgestatteten Gedicht überreicht. — Man will hier die bestimmte Nachricht haben, daß Dr. med. Bunsen und Dr. jur. Körner, die als Hauptführer bei den April-Unruhen in Frankfurt genannt werden, bereits vor mehreren Monaten in New-York angekommen seyen. — Die Namen derjenigen 22 Abgeordneten, welche am 20. d. gegen die Zollvereinigung mit Preußen stimmten, sind: Uhland, Pfizer, Klett, Camerer, Löbert, Schnekkenburger, Prälat v. Märklin, Zais, Betzner, Pfleiderer, Metsch, Nefflen, Krug, Walz, Römer, Börtenbach, Murschel, Pflanz, Menzel, Pfäfflin, Baumann und Duvernoy.

München, den 18. November. (Allg. Z.) Durch ein heute über Livorno hier angekommenes Schreiben aus Nauplia vom 30. Okt. ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß das griechische Ministerium gänzlich verändert worden ist. — Im nächsten Frühjahre werden wieder mehrere Auswanderungen von ganzen Familien nach Griechenland vor sich gehen. Auch der Steinmetzmeister Hr. Ripfel von hier, der sich durch Bewirthung der griechischen Freiwilligen, und durch Errichtung der Ottosäule an der Stelle des Abschiedes des Königs Ludwig von seinem Sohne König Otto auszeichnet, wird demnächst dahin abgehen, um in Athen, Nauplia und an anderen Orten größere Bauten zu unternehmen.

Landau, den 24. Nov. Dr. Siebenpfeiffer befindet sich in Weißenburg. Man glaubt, daß er Abends in Frankenthal entkommen, die Nacht hindurch gereiset, und am frühen Morgen, bis man in Frankenthal nur Kunde von seinem Entkommen erhalten, schon auf französischem Gebiet, bei Weißenburg, angelangt war. Der Präfekt hat ihm nur einen kurzen Aufenthalt, wie es heißt, von 14 Tagen, gestattet. Von Weißenburg will sich Dr. Siebenpfeiffer nach Zürich begeben.

Oesterreich.

Wien, den 19. November. Man versichert, Se. Maj. der König werden binnen Kurzem zu Completirung der ungarischen Regimenter 25,000 Rekruten vom Landtage verlangen. Zugleich, heißt es, werde die Einverleibung Dalmatiens mit Ungarn bewilligt werden.

(Allg. Z.) Das Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß einer neuen Anleihe von Seiten unserer Regierung gewinnt immer mehr Glauben. Man will wissen, sie werde 60 Millionen Gulden betragen.

Italien.

Rom, den 18. November. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, der Congreß von Münchengrätz habe beschlossen, eine Commission, nach Art der ehemaligen Mainzer, für Italien bilden zu lassen, welche, unabhängig von allen verschiedenen Höfen und Staaten Italiens, in letzter Instanz über die als Revolutionairs und Verschwörer verhafteten Personen aburtheilen und ihren Sitz in Modena haben soll. Man scheint es in Rom ungern zu sehen, daß der Pabst als Betheiligter, und nach dortigen Begriffen als Vater der Justiz, nicht dabei zu Rathe gezogen worden ist, und wirklich soll der Cardinal Odescalchi nach Wien und der Cardinal Falzacappa nach Neapel gehen, um einerseits Gegenvorstellungen und andererseits Vorkehrungen gegen eine Maaßregel zu machen, die allerdings dem Pabste, der seine Suprematie und Souverainität trotz allen Zeitumständen aufrecht halten will, nicht angenehm seyn könnte. — Vor einigen Tagen wäre der Pabst fast in Lebensgefahr durch ein Pferd gerathen, welches bei einem Wettrennen durchging. Der Pabst soll sehr viele Entschlossenheit bei diesem Vorfall gezeigt haben.

Neapel, den 8. November. Am 24. v. M. sind von hier 4 Mönche nach Palästina abgegangen, welche das in Europa zur Aufrechthaltung des kathol. Cultus daselbst gesammelte Geld überbringen sollen.

Frankreich.

Straßburg, den 25. November. (Frkf. Journ.) Von Kolmar meldet man uns in Beziehung auf die letzten dortigen Unruhen noch Folgendes: Alle die Aufrührer, die sich am Thätigsten bezeigten, besitzen auch nicht das kleinste Rebstück, sie waren Werkzeuge, deren man sich bediente; die reicheren Rebbauern, die vorzüglich die Baseler Vorstadt bewohnen, erklärten, sie wollten ihren Trinkwein lieber wegschenken, als Abgaben davon zahlen; sie stellten daher den Wein in großen Gefäßen auf die Straße, und so betrank sich Jung und Alt. In der Trunkenheit riefen Viele höhnisch aus: „Es lebe der König! aber nicht der in Paris, sondern der vor dem Baseler Thore!" Damit wollten sie einen reichen Gutsbesitzer bezeichnen, dem man, vielleicht mit Unrecht, republikanische Gesinnungen zuschreibt.

Paris, den 23. Novbr. (Mon.) Der Marschall Jourdan, Pair von Frankreich, ehemaliger Minister des Auswärtigen, Gouverneur des Invaliden-Hospitals, ist heute, 71 Jahre 7 Monate alt, gestorben.

Der Indicateur de Bordeaux enthält einen Brief aus Madrid vom 7. d., der, nachdem er über einige schon längst bekannte Gefechte gesprochen, und zwar andere, aber auch offenbar ungenaue Details davon angiebt, Folgendes berichtet: Da die Regierung erfahren hat, daß viele französische Offiziere nach Spanien kommen, um sich mit dem General Bourmont zu vereinigen, und dieser Letztere den Dienst Portugals verlassen hat, so ist Befehl gegeben worden, die Päße aller solcher Individuen auf das Genaueste zu revidiren, sie mögen zu Lande oder zur See nach

Spanien kommen, und sie, sobald man etwa Verdacht gegen sie hat, sofort zurückzuweisen. — Nachrichten aus Manzanares melden, daß die Behörden von La Mancha mit großem Nachdruck gegen alle Ruhestörer verfahren. — Merino scheint fürchterliche Grausamkeiten in allen Gegenden zu üben, die er durchzogen hat. So zeigte er sich vor einem Hause, und forderte die Frau auf, gegen deren Mann er Verdacht hatte, herauszukommen. Da seine Fragen an diese den Verdacht bestätigten, so ließ er ihre Kinder herbeibringen, und ermordete sie vor ihren Augen mit eigener Hand. Einen alten Bettler, von dem er glaubte, er gehe nach Aranda, um dem Feinde Nachrichten zu bringen, erschoß er ohne Weiteres und ließ ihn dann erst durchsuchen. — Zu Calatrava sind einige Priester und der Prior eines Klosters verhaftet worden. — Im Thale von Bastan ist ein Anhänger für Don Carlos in der Person eines Mönches El Frances, vom Orden des heil. Franziskus, aufgetreten. Dieser wird viel Uebeles stiften, denn er ist muthig, listig, blutdürstig und ein Schwelger. El Pastor kann mit aller Mühe kaum einen einzigen Mann bewegen, in den Dienst der Königin zu treten. Die jungen Leute, welche während der Constitution in der Nationalgarde gedient haben, sind die, die sich am meisten weigerten, indem sie geradezu sagen, sie wollten die Waffen nicht für das System der jetzigen Minister führen. — Hr. v. Saint-Priest und ein Neffe des General Bourmont sind aus Spanien mit falschen Pässen hier eingetroffen. Der Herzog von San Carlos ist ebenfalls von St. Sebastian hier angekommen. — Die Carlisten haben ihre Stellung bei Irun noch nicht verlassen. — Briefe vom 14. aus Bilbao melden, daß die Rebellen eine neue Anleihe von 6 Millionen Realen ausschreiben wollen. Ein Polizeibefehl verbietet, daß mehr als drei Menschen auf der Straße beisammen stehen. Alle Geschäfte sind völlig in Stillstand gerathen.

Die vom Messager gegebene Nachricht von den Vortheilen, welche der Gen. Sarsfield bei Belorado erfochten hat, bestätigt sich. Derselbe verließ Burgos am 11. und marschirte mit einem starken Truppencorps auf Vittoria. Zu Belorado stieß er auf die Insurgenten unter Merino's Befehl, und es begann ein heftiger Kampf. Die Insurgenten ließen viele Todte und Verwundete auf dem Platz, und 500 wurden zu Gefangenen gemacht. Merino soll sich mit 4000 Mann seiner schlechten Truppen aus Vittoria gezogen haben. Am 14. war General Sarsfield in Pancorbo eingerückt. Diese Nachrichten sind mit telegraphischer Depesche nach Bordeaux gesandt worden, von wo sie jedoch des schlechten Wetters wegen brieflich befördert werden mußten.

(Messager.) Briefe aus Madrid melden, daß der Conseil der Königin vorgeschlagen habe, um 30,000 Franzosen zur Besetzung der Städte St. Sebastian, Bilbao, Pampelona, Barcelona und Badajoz zu bitten. Desgleichen habe er den Vorschlag gethan, die zweite Infantin zur Prinzessin von Asturien zu ernennen, und dem Infanten Francesco Paula (so vermuthen wir, obgleich der Messager Don Carlos dafür setzt, welches offenbar falsch ist) den Titel eines Generalissimus der spanischen Provinzen beizulegen, welchen der Infant Don Carlos geführt habe. Die Papiere sind in Folge dieser und anderer spanischen Nachrichten etwas gestiegen.

Ein Brief aus Madrid, den der Ind. de Bord. mittheilt, besagt: „Die Königin verdoppelt ihre Thätigkeit. Um den Sturm abzuwenden, der ihren Rathgebern Zea und Cruz droht, reitet sie täglich durch verschiedene Quartiere der Hauptstadt, und nimmt mit Güte alle Bittschriften des Volkes an. Neulich traf sie einen Mönch im Prado. Sie hielt an, sprach ihn an, und forderte ihn auf, seinen Einfluß zu gebrauchen, um dem Lande den Frieden zu erhalten. In Kurzem erwartet man Dekrete zur Bildung einer Nationalgarde und zur Berathung der Kammern. Diese Maaßregeln sollen im Conseil vom 10. entschieden worden seyn."

Der Indicateur vom 21. d. M., der auf außerordentlichem Wege eingetroffen ist, meldet: Ein franz. Oberst, Ordonnanzoffizier des Marschall Soult, hat die ganze Postenkette der Bidassoa revidirt. Seitdem ist ein Wachtposten mitten auf der Brücke nach Irun aufgestellt worden, um die schon mehrmals gemachten Versuche der Insurgenten, die Brücke abzubrennen, mit Gewalt zu hindern.

Aus St. Sebastian wird unter dem 12. Nov. gemeldet: „Die Verwirrung hat hier den höchsten Grad erreicht. Die Faktionsmänner sollen 4—5000 Mann stark zu Hernani stehen. Wir haben Lebensmittel auf acht Tage. Die Bauern verlassen ihre Felder, um zu den Insurgenten zu stoßen. Die Chefs sind meistens Priester oder Mönche. Sie ließen überall bekannt machen, daß man in diesem Jahre keine Steuern bezahlen dürfe. Den Insurgenten fehlt es weder an Gelde noch an Vorräthen. Man findet nicht nur die niedere Volksklasse dabei, auf welche die Mönche so großen Einfluß haben, sondern auch eine andere Art von Leuten. Ich glaube, daß das Manifest der Königin sehr nachtheilig gewirkt hat. Es hat bei Einigen Apathie, bei Anderen Vorzug für Don Carlos veranlaßt, der in seiner Proklamation mehr Freiheit als die Königin versprochen hat."

Das Mémorial Bordelais theilt noch einige Züge über den Pfarrer Merino mit, denen wir Folgendes entnehmen. Merino's persönlicher Muth ist unbestreitbar, hundertmal hat er die außerordentlichste Kühnheit bewiesen. Im J. 1823 im Juli kam Merino, von vier der Seinigen begleitet, nach Ontorio.

Es war Abends halb acht Uhr. Er bezog ein Haus und setzte sich zu Tische, während seine Leute unten schwatzten. Nach einer Stunde meldet man ihm, daß das Haus von 60 Soldaten des Regiments Zamora und 30 Nationalgardisten umringt sey. Der einzige Ausweg, der sich allenfalls gewinnen ließ, führte nach etwa 600 Schritten über eine Brücke, wo zwei Soldaten standen. Merino läßt indeß sogleich sein Pferd satteln, schwingt sich auf, sprengt gegen den Thorweg mitten durch einen Hagel von Kugeln hindurch und erreicht die Brücke. Hier stürzt sein Pferd, doch in einem Augenblick reißt er es wieder empor, die Schildwachen feuern auf ihn, fehlen, er schießt mit jeder Hand ein Pistol los, tödtet eine der Schildwachen, und gewinnt endlich das andere Ufer. — Ein anderes Mal befand er sich in einem Schlosse, welches umringt wurde. Hier entkam er wie Hannibal, denn er öffnete die Ställe und trieb mit seinen Leuten 30 bis 40 Ochsen gegen das schnell aufgerissene Thor zu. Die Soldaten draußen glaubten im Dunkeln, es seyen Kavalleristen, die davon sprengen wollten, und gaben alle Feuer. Aber bevor sie wieder geladen hatten, war Merino, die Verwirrung und das Dunkel benutzend, mit allen seinen Leuten schon im nächsten Walde. — Als der tapfere Obregon Merino gänzlich schlug, verlor dieser deshalb doch den Muth nicht. Der Oberst Paramo erhielt Befehl, eine Brücke zu passiren. Wen fand er am Eingange derselben? Merino. Wer tödtete den Trompeter, der ihn begleitete, durch einen Büchsenschuß? Merino. Oberst Paramo versichert, niemals den Tod so nahe gehabt zu haben, als damals. Das Gesicht des alten Priesters erschien ihm wie das Medusenhaupt. — Der Einfluß Merino's auf die Bewohner Castiliens ist übrigens zauberhaft. Als einst eine wilde Rotte den Don Pedro Martinez überfiel und ihn, als einen bekannten Liberalen, ermorden wollte, zeigte dieser nur einen Paß von Merino vor, der ihm freie Reise durch Castilien sicherte. Bei dem Anblick dieses Namenszuges nahmen die Leute alle ehrfurchtsvoll die Hüte ab, verbeugten sich, und ließen Martinez seines Weges ziehen.

Paris, den 25. November. Im ministeriellen Abendbülletin lieset man: Eine von Bayonne nach Bordeaux mit dem Telegraphen, und von dort mittelst Kurier hierher beförderte Depesche enthält Folgendes: „Bayonne, den 21. November 1833. Man versichert für bestimmt, daß die Truppen der Königin am 19. Abends in Vittoria eingerückt sind.“ — Zu Barcelona war am 18., zu Gerona am 19. Alles ruhig.

(Mess.) Man weiß noch nichts Positives über Merino's Niederlage. Mehrere Correspondenzen aus Bayonne betrachten diese Nachricht als ungegründet. Nach Erkundigungen, die wir für zuverlässig halten können, scheint wirklich ein Treffen zwischen einer Abtheilung der Truppen Sarsfield's und einem Theile der Parteigänger Merino's statt gefunden zu haben. Allein die Resultate dieses Kampfes sind übertrieben worden. Die Anzahl der Getödteten und Verwundeten auf Seiten Merino's soll 4—500 betragen haben.

(Frkf. J.) Der Vertrag zwischen Frankreich und der ottomanischen Pforte, von welchem seit einiger Zeit so viel geredet wird, ist, wie man jetzt anzeigt, nur ein Handelsvertrag, durch welchen die französische Regierung das Prohibitivsystem in Bezug auf die türkischen Manufakturartikel abschaffen würde.

Paris, den 26. Novbr. Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: „Man meldet aus Bayonne vom 26. Nov., daß die Insurgenten Alava's Tolosa verlassen haben. El Pastor soll am 24. dort eingerückt seyn. Einige der carlistischen Chefs haben sich auf das franz. Territorium geflüchtet.“ — Im J. de Paris lieset man als Vervollständigung der obigen telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 25.: „Sechs Insurgenten nebst neun Liberalen sind gestern Abend, acht andere heute früh zu Sare angekommen. Es sind meist Offiziere, der vornehmste derselben nennt sich Herzog von Granada. Die Behörde hat Sorge getragen, sie unter Eskorte ins Innere zu schicken. — Bilbao ist in der größten Bestürzung. Mehrere Chefs des biscayischen Aufruhrs sind über's Meer hieher gekommen.“

Bei Lloyds français sind heute verschiedene Nachrichten eingetroffen. In Asturien und den beiden Castilien hätten mehrere Aufstände statt gehabt; General Sarsfield habe seine Entlassung gegeben oder sey durch Quesada ersetzt. Die Königin, überzeugt von der Unzulänglichkeit ihrer Truppen, um dem von allen Seiten überschwellenden Aufruhr zu widerstehen, wolle gern 50,000 Mann ausheben, werde aber von der Furcht, diese Aushebung zu Gunsten der Insurgenten oder der Constitutionellen zu machen, zurückgehalten. Sie ist daher genöthigt, den Ausgang der Ereignisse abzuwarten, ohne das juste milieu aufzugeben.

(Mess.) Der wegen Mordthaten angeklagte, aus Frankreich geflüchtete Pfarrer Mingrat, welcher sich auf der Festung Fenestrella befindet, erhält von der Geistlichkeit zu Grenoble, aus deren Fond für hülfsbedürftige Geistliche, eine Unterstützung von 500 Fr. jährlich.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Oktober. (Englische Blätter.) Der als Botschafter nach St. Petersburg bestimmte (und bereits abgegangene) Achmed Pascha überbringt die kostbarsten Geschenke für den Kaiser und die Kaiserin, so wie für die Minister und Staatsbeamten. An Juwelen und Perlen ist kein Mangel: ein für den Kaiser bestimmter Sattel soll allein mehrere Tausend Pfd. St. werth seyn. Sei-

verseits hat der Kaiser Nikolaus sehr viele Dekorationen hierher gesandt. — In der Wallachei und Moldau stehen noch 40,000 Mann russischer Truppen und deren öfters verkündigter Abmarsch ist immer wieder aufgeschoben worden. Mittlerweile geben sich die griechischen Fürsten alle mögliche Mühe, und lassen es auch an Kosten nicht fehlen, um zum Hospodarat zu gelangen. — Während der Festlichkeiten und Musterungen, die gegen Ende v. M. bei Skutari statt fanden, sollen zwei Tataren mit Depeschen von Mehemed Ali aus Alexandrien eingetroffen seyn. Diese sollen bei dem Sultan das höchste Mißvergnügen erregt haben. Man versichert, daß Mehemed Ali fortwährend rüste, und sich vom Hause Rothschild eine Anleihe von 10 Mill. Fr. auf die nächste Baumwollenernte verschafft habe, wofür auch noch andere Mächte Garantie gestellt hätten. Wohlunterrichtete meinen, Mehemed Ali werde, um noch vor seinem Ableben seinen Namen zu verewigen, in wenigen Monaten Alles auf's Spiel setzen, und sich unabhängig erklären. Ein Beweis hievon ist die Weigerung, den der Pforte schuldigen Tribut zu zahlen. — Ein Versuch, 8000 Mann in Albanien auszuheben, ist gänzlich mißlungen, indem das Volk sich in Masse erhob. — Auch in der Hauptstadt ist man vor der Annäherung des Winters besorgt, wenn auch die Feuersbrünste größtentheils aufgehört haben. In der Masse des Volkes, auch unter den höheren Klassen, herrscht viel Erbitterung gegen den Sultan, den man einen Narrn, einen Trunkenbold, einen Uebertreter des Gesetzes, einen Giaur nennt. Mehr verspricht man sich von seinem ältesten Sohne, der erst zehn Jahre alt ist, und, obgleich kränklich, doch etwas von dem wilden Geiste seines Geschlechts zeigen soll. Unter dem Ministerium herrscht Spaltung, der Seraskier und der Kapudan Pascha sind Todtfeinde. Kürzlich gab Letzterer dem Sultan zu Ehren eine Fete am Bord des Admiralschiffes, und lud sowohl den alten Seraskier als Halil Pascha ein, allein sie weigerten sich, zu kommen. Als der Sultan eintrat, bemerkte er ihre Abwesenheit und ließ sie sogleich holen. Halil Pascha kam zuerst und entschuldigte sich mit Unpäßlichkeit. „Weißt du nicht," sagte der Sultan, „daß ich Köpfe abschlagen lassen kann?" Als der alte Seraskier eintrat, bemerkte er den Zorn des Sultans und sagte: „Wenn mein graues Haupt fallen soll, so bin ich bereit, und habe meine Maaßregeln getroffen." „Ich weiß", erwiederte der Sultan, „du bist ein zu alter Schurke und ein zu verschmitzter Fuchs, um nicht deine Maaßregeln zu treffen; aber ich kann dir sagen, daß auch ich auf alle Umstände gefaßt bin. Ihr möget euch gegen mein Leben verschwören, um eines meiner Kinder auf den Thron zu setzen; da aber sie und ich dem Lande und dem Islam gehören, so sollt ihr euch getäuscht finden, denn ich werde der Sitte meines Hauses eingedenk seyn, und meine Kinder im Nothfall meiner eigenen Sicherheit opfern." Nun erschöpfte sich Alles in Ergebenheits-Versicherungen gegen den Fürsten der Gläubigen. Dennoch glauben Viele an eine Verschwörung der Ulemas zum Behufe der Entthronung des Sultans, an deren Spitze, außer dem Seraskier, der in Ungnade gefallene Reschid Pascha stehen soll.

Belgrad, den 13. November. Die Geschenke, welche Ahmed Pascha dem Kaiser von Rußland überbringt, werden auf 5 Millionen Piaster (das ist nach dem jetzigen Course 500,000 Gulden) geschätzt. Die Ruhe war in den letzten 14 Tagen in der Hauptstadt nicht gestört worden, was man den verschiedenen Sicherheits-Maaßregeln, insbesondere auch dem Wiedererscheinen besserer Münzen verdankt. Der Handelsstand in Konstantinopel hat es wieder gewagt, auswärtige Bestellungen zu machen, deren namentlich in Tuchwaaren viele nach Wien abgegangen sind. — Der Postwechsel zwischen Konstantinopel und Wien, welcher bisher zweimal des Monats statt fand, wird künftig viermal geschehen, und diese neue, vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende, Einrichtung schon mit Ende dieses Jahres in Wirksamkeit treten.

Aegypten.

Alexandrien, den 5. Oktober. Vom Berge Libanon meldet man unter dem 13. v. M., daß Herr Le Comte, bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs der Franzosen, nach seiner Abreise von Aegypten sich mehrere Tage in jener berühmten Gegend aufgehalten habe, um die mächtigen Cedern zu sehen, welche auf dem Gipfel des Libanon schon so vielen Jahrhunderten trotzen, und die Denkmäler des Alterthums, woran jene Gegend so reich ist. Der Baron stieg in dem Hause des Fürsten vom Libanon ab, und sämmtliche geistliche und bürgerliche Behörden der maronitischen Nation machten ihm ihre Aufwartung, um ihm ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen für den Schutz, welchen Frankreich stets den Maroniten hat zu Theil werden lassen. Der Baron war nicht wenig erfreut über diesen schmeichelhaften Empfang, und versicherte die Behörden, daß Frankreich ihnen diesen Schutz auch fernerhin werde angedeihen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Aachen, den 19. Novbr. Hr. Wauters, Professor der Mnemotechnie, der mit seiner Methode, den vergeßlichsten Menschen zu einem Gedächtniß zu verhelfen, in Frankreich und Belgien großen Erfolg gehabt hat, ist hier angekommen, um auch bei uns einen Lehrcursus zu eröffnen.

Die Aach. Zeg. meldet aus London Folgendes: „Wir vernehmen, daß das österr. Cabinet sich weigert, einen Minister der span. Königin zu empfangen."

Aus Kopenhagen wird unter dem 9. Nov. ge-

meldet: „Der Graf v. Petersdorff hat dem Prinzen Christian eine in der Grafschaft Roepstorf gefundene Streitaxt zugestellt, die zu den merkwürdigsten Antiquitäten gehört. Sie ist 15 Zoll lang, von der vortrefflichsten Arbeit und sehr gut conservirt. Gleichzeitig ist das schwedische Museum mit einer merkwürdigen Kleinodie vermehrt worden; es ist dieses ein Goldring von 40 Loth Gewicht, der durch seine Form von Allem abweicht, was in und außerhalb Schwedens an ähnlichen Alterthümern gesammelt ist. Die Akademie hält das Stück für eines der seltensten Kleinodien der Sammlung, und hat dem Finder eine Belohnung von 40 Dukaten zuerkannt."

Sachverständige behaupten, daß in diesem Jahre die Weine in Ungarn mißrathen sind. Das Regenwetter war ihnen sehr schädlich. Graf Barkoczi in Tali, dessen Weinberge in den letzten Jahren 400 Tonnen ergaben, konnte dieses Jahr kaum 17 zusammenbringen. Daher sind die Weinpreise in die Höhe gegangen.

Zu Cette (einem französ. Hafen) flaggten am 7. Novbr. die dort liegenden holländ. und hannöv. Schiffe zu Ehren der Frau eines Schiffers, Hendricks Martin zu Emden, die ihren 78sten Geburtstag feierte. Diese merkwürdige Frau begleitet seit undenklichen Jahren ihren fast eben so alten Mann auf allen seinen Seereisen und befindet sich auch jetzt am Bord seines zu Cette in Ladung liegenden Schiffes. Ein solcher Muth, so viel Ausdauer und bewundernswerthe Gattenliebe, von denen man schwerlich bei allen seefahrenden Nationen ein ähnliches Beispiel finden dürfte, war wohl einer solchen öffentlichen Auszeichnung werth.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Ueber die holländ.-belg. Angelegenheiten hört man, daß vom deutschen Bunde selbst eine Vermittelung versucht, zugleich aber die deutschen Interessen, namentlich die freie Rhein- und Maasschifffahrt, nach 18 nutzlos verstrichenen Jahren endlich mit Nachdruck gefördert werden sollen. Wahrscheinlich wird bei dem bevorstehenden deutschen Congresse auch diese Verhandlung statt finden, bei dem der Abschluß des allgemeinen deutschen Zollverbandes eine wichtige Stelle einnehmen dürfte. — Die neuen Bündnisse der drei nordischen Mächte sollen in einer festen Vereinigungsakte bestehen, die zugleich die gemeinsamen Schritte vorzeichnet, welche die hohen Häupter zu befolgen gedenken. Viele glauben, daß der dichte Schleier sich sehr bald lösen, und offene Manifeste die gefaßten Beschlüsse aussprechen werden, um so mehr, als man auch die übrigen Fürsten Deutschlands theils seitdem hinzugezogen haben, theils noch hinzuzuziehen beabsichtigen soll. Der Gang des spanischen Erbfolgekrieges wird hier mit intensiver Theilnahme verfolgt, und die öffentliche Meinung (denn Berlin gewinnt von Tag zu Tag deutlicher eine solche) spricht sich mit entscheidender Mehrheit für die Königin aus, obgleich die Anerkennung Isabella's wol nur erfolgen dürfte, um größerem Unheil vorzubeugen. Niemand glaubt an eine preußische Rheinarmee, selbst im Fall einer französischen Intervention; die Aufstellung einer kostspieligen Maasarmee ist noch in zu gutem Andenken. — Einen Tag vor Ankunft des Herzogs von Cumberland war der hiesige englische Gesandte Lord Minto in Familienangelegenheiten von hier abgereiset. Nach seiner Rückkehr wollte er dem Herzog seine Aufwartung machen, wurde aber nicht empfangen. Der Herzog hat es so übel genommen, daß der Gesandte seine Ankunft nicht abgewartet hatte, daß er deshalb nach England geschrieben hatte.

Frankfurt a. M., den 26. November. Noch immer schwankt Frankreich, welchen Entschluß es wegen der spanischen Angelegenheiten ergreifen soll, und täglich wird es zweifelhaft, ob die so fest angedrohte Intervention zur Ausführung kommen werde. Man hört deshalb auch mehr wie jemals von dem Zurücktreten des Conseil-Präsidenten sprechen, der gern eine entschiedene Stellung, nicht nur in Worten, sondern in der That genommen hätte, und der noch immer auf den Einmarsch der Franzosen in Spanien dringt. Gelingt es ihm, seine Ansicht durchzusetzen, so dürfte wegen des Obercommando's des Heeres die Frage entstehen. Gut unterrichtete Personen glauben, daß dasselbe dem Grafen Sébastiani, welchem der König persönlich wohl will, und der auch mit Soult in freundlicher Beziehung steht, übertragen werde, während auf der andern Seite Marschall Gérard eigentlich gegründetere Ansprüche darauf hätte. Wem es nun auch zu Theil werde, ihm vertraut Frankreich seine wichtigste Expedition an, und schwerlich dürfte er, wie einst der von den Priestern unterstützte Angouleme, Spanien ohne eigentlichen Kampf durchziehen, sondern alle die Mühseligkeiten und Hindernisse finden, die schon früher den Franzosen entgegen standen. Die Sprache, welche alle englischen Blätter gegen die Intervention Frankreichs führen, rechtfertigt die bereits früher entwickelte Meinung, daß auch von dieser Seite dem französischen Kabinet große Bedenken erwachsen werden, und so möchte denn wol vorerst die Königin allein den Thron ihrer Tochter zu vertheidigen haben. — Wie man hört, werden die in unserer Umgegend liegenden Preußen ihre jetzigen Standquartiere bald wieder verlassen und durch andere preußische Truppen ersetzt werden.

Baiern. Wirth's Prozeß sollte am 23. November am Appellhofe zu Zweibrücken zur Verhandlung kommen, allein er ist krank und machte eine förmliche Rekusation gegen die Apellationsräthe aus den jenseitigen Kreisen, weil einer der Artikel inkriminirt ist, in denen er mit vieler Heftigkeit über dieselben, ihrer

Versetzung in den Rheinkreis wegen, losfuhr. Wenn Wirth's Rekusation nicht angenommen wird, will er sich gar nicht vertheidigen. Seit Siebenpfeiffer's Entweichung ist er viel strenger gehalten, und sehr niedergeschlagen.

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 14. December findet die erste der auf Abonnement angekündigten musikalischen Abendunterhaltungen im hiesigen Ressourcen-Saale statt. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Liegnitz, den 5. Dec. 1833. J. Sauermann.

☞ Literarische Anzeige. ☜

Mein monatliches Verzeichniß Nro. 51. pro December von Büchern zu herabgesetzten Preisen, welches eine vorzügliche Auswahl zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Werke in sich faßt, erlaube ich mir Literaturfreunden hierdurch zu empfehlen.

Auch ist meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung mit den besten Produktionen neuester Zeit auf's Reichlichste versehen.

Liegnitz, den 3. December 1833.

H. Kronecker, Topfgassen-Ecke.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Verfügung wird eine Quantität in der Straf-Anstalt zu Jauer fabrizirte gebleichte und ungebleichte flächsene Leinwand verschiedener Qualität

den 18. December d. J., Vormittags
von 9 Uhr ab, und folgende Tage,
auf dem Rathhause zu Liegnitz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Leinwand sich durch Dauerhaftigkeit besonders auszeichnet.

Jauer, den 2. December 1833.

Königliches Zuchthaus-Direktorium.

☞ Feinste Braunschweiger Cervelat-, so wie beste Salami-Wurst, empfiehlt F. E. Schmidt.

☞ Frischen fließenden Caviar, neue Bricken, und sehr schöne ächt Pommersche Gänsebrüste, empfing und offerirt zu sehr billigen Preisen

die Weinhandlung von Conrad Menzel,
No. 62. am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 5. December 1833.

Anzeige von italienischen Früchten der besten Sorte.

a) Neue Messiner Citronen; b) Apfelsinen; c) italien. runde Hasel- und Lamberts-Nüsse; d) italienische Kastanien, oder Maronen genannt; e) Sultan-Rosinen ohne Kern, auch Sultan-Feigen in Schachteln; f) Smyrner Feigen in Kisten, auch Kranz-Feigen; g) halbfeine französische Kapern; h) verzuckerter Citronat und runde Pomeranzen-Schalen. — Die allerbilligsten Preise versichernd, bitte ich höflichst um gütige Abnahme. Liegnitz, den 2. Decbr. 1833.

Johann Micklitsch, Früchtehändler,
wohnhaft auf der Mittelgasse im ersten Viertel.

Ankündigung. Der Unterzeichnete hat seine längst versprochene Biographie nun zum Druck befördert. Der Subscriptions-Preis ist 10 Sgr. — Wer darauf Bestellungen annehmen will, erhält das 10te Exemplar frei. Liegnitz, den 5. December 1833.

Ferdinand Bechler, ehemal. Schiffs-Chirurgus,
jetziger städtischer Armen-Krankenpfleger.

Gesuch. Eine anständige Wittfrau wünscht, bei Zusicherung einer ihr gebührenden Behandlung, entweder als Gesellschafterin, oder als Vorsteherin einer Wirthschaft unterzukommen, wobei sie, im Fall es gewünscht wird, auch die Erziehung jüngerer Kinder zu übernehmen gern bereit ist. Das Nähere hierüber ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Liegnitz, den 28. November 1833.

Zu vermiethen. In dem neu gebauten Hause vor der Pforte, No. 42. hieselbst, dem Gasthofe zum schwarzen Lamm gegenüber, ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinets und einer bequemen Küche, so wie ein besonders freundliches Zimmer mit Kabinet über dieser Etage, versehen mit dem erforderlichen Kammer- und Bodengelaß, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Auch kann, wenn es gewünscht wird, ein kleines Gärtchen am Hause mit überlassen werden. Das Nähere beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 5. Decbr. 1833. Zimmer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. December 1833.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	97	—
dito	Kaiserl. dito	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	—	$96\frac{7}{8}$
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{5}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	5